

3. Juni 2020

Postulat

von Urs Helfenstein (SP)
und Marion Schmid (SP)

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie das heute bestehende Angebot des Zürcher Stadtumgangs aufgewertet werden kann. Dafür sollen an bedeutungsvollen Punkten auf diesem Weg Begegnungsorte durch Kunst im öffentlichen Raum (KiöR) von lokalen Kunstschaaffenden aus den jeweiligen Stadtkreisen sowie den entsprechenden Nachbargemeinden eingerichtet werden. Zudem soll der Umgang mit einer angemessenen Beschilderung ausgestattet werden, so dass er auch eigenständig und in kürzeren Etappen begangen und so vermehrt genutzt werden kann.

Begründung:

Der Zürcher Stadtumgang hat eine jahrzehntelange Tradition. Im Jahr 2016 wurde die Durchführung offiziell von der Stadtverwaltung dem Verein Zürcher Wanderwege übergeben. Er bietet eine attraktive Chance, die eigene Stadt besser kennenzulernen und einen Blick über den «Stadtrand» hinaus in die Nachbargemeinden zu werfen. Dies stärkt die Verbundenheit und Identifikation mit diesen gemeinsamen Lebensräumen, wo die Übergänge immer mehr verfließen.

Da der heutige Stadtumgang allerdings nur als geführte Wanderung konzipiert ist und in drei, verhältnismässig langen Etappen absolviert werden kann, ist die Beteiligung vergleichsweise gering. Daher soll er so beschildert werden, dass er selbstständig und in beliebigen Etappen begangen werden kann.

Zusätzlich soll er gemäss den Grundsätzen zur Kunst im öffentlichen Raum aufgewertet werden. So heisst es auf der Webseite der Stadt Zürich dazu: «Künstlerische Interventionen im öffentlichen Raum schaffen neue Bezugspunkte. Sie verändern die Perspektive auf den Stadtraum und ermöglichen so der Bevölkerung, ihre eigene Stadt neu zu entdecken. Nirgendwo funktioniert der Dialog zwischen Kunst und Publikum so unmittelbar wie im öffentlichen Raum. Kunst im öffentlichen Raum erzählt aber auch die Geschichte der Stadt Zürich und begleitet deren Entwicklung in die Zukunft.»

Dafür stellt der Stadtumgang ein ideales Umfeld dar. Eine Gestaltung durch lokale Kunstschaaffende fördert hiesige Kulturschaaffende sowie die Vernetzung über die Stadtgrenzen hinaus.

Generell gehören Fussgängerinnen und Fussgänger in der Stadt Zürich zur grössten Gruppe von Verkehrsteilnehmenden, für die jedoch verhältnismässig wenig getan wird. Das Zu-Fuss-Gehen hat neben einem funktionalen Aspekt auch einen entspannenden und beglückenden Effekt, der mit diesem Postulat gefördert werden soll.

